Inhaltsverzeichnis Geschäftsbericht 2014

Stadtrat	2
Allgemeine Verwaltung	7
Präsidialdepartement	25
Finanzdepartement	61
Polizeidepartement	105
Gesundheits- und Umweltdepartement	143
Tiefbau- und Entsorgungsdepartement	185
Hochbaudepartement	239
Departement der Industriellen Betriebe	299
Schul- und Sportdepartement	335
Sozialdepartement	367
Sozialbehörde	407

1. Vorwort

Für die neue Legislaturperiode 2014–2018 standen am 9. Februar 2014 die Gesamterneuerungswahlen von Gemeinderat und Stadtrat an. Die im Majorzverfahren gewählten Mitglieder des Stadtrats waren bereits im ersten Wahlgang bestimmt: Die sieben bisherigen Mitglieder schafften die Wiederwahl problemlos. Mit Filippo Leutenegger und Raphael Golta folgten zwei neue auf die zwei abtretenden Mitglieder Ruth Genner und Martin Waser.

Martin Waser leitete nach seiner Wahl in den Stadtrat im März 2002 für sechs Jahre das Tiefbau- und Entsorgungsdepartement, im August 2008 wechselte er ins Sozialdepartement. Mit Martin Waser verliert das Gremium einen pragmatischen und kompromissbereiten Politiker, der jedoch seine Ziele nie aus den Augen verlor. Im Tiefbau- und Entsorgungsdepartement löste ihn 2008 Ruth Genner ab. Ihre an den Zielen der Nachhaltigkeit orientierte Politik verfolgte die Stadträtin konsequent und stets sachbezogen. Beide Stadtratsmitglieder hinterlassen markante Spuren im öffentlichen Raum und wirkten auch über die Stadtgrenzen hinaus, indem sie in ihren Aufgabenfeldern die sachpolitische Vernetzung mit anderen Städten vorantrieben und deren gemeinsamen Anliegen zu mehr Gewicht verhalfen.

Der neu zusammengesetzte Stadtrat hat sich am 9. April 2014 konstituiert: Die wiedergewählten Mitglieder des Stadtrats verblieben in ihren bisherigen Departementen. Filippo Leutenegger übernahm das Tiefbau- und Entsogungsdepartement, Raphael Golta das Sozialdepartement. Bereits Anfang Mai traten sie das Amt an, sodass die Regierungstätigkeit rasch im neu zusammengesetzten Gremium fortgesetzt werden konnte.

Im Gegensatz zu vergangenen Perioden will der Stadtrat von der bisherigen Praxis der Festlegung von Legislaturschwerpunkten abrücken und sich dafür auf die langfristigen Herausforderungen konzentrieren, mit denen die Stadt Zürich konfrontiert ist. Lesen Sie dazu die folgende Seite.

Im Namen des Stadtrats:

Corine Mauch, Stadtpräsidentin

Dr. Claudia Cuche-Curti, Stadtschreiberin

Der Stadtrat von Zürich: Claudia Cuche-Curti (Stadtschreiberin), André Odermatt, Raphael Golta, Gerold Lauber, Andres Türler, Corine Mauch, Daniel Leupi, Claudia Nielsen, Filippo Leutenegger, Richard Wolff, Peter Saile (Rechtskonsulent). (Bild: Stadt Zürich)

2. Langfristige Planung und Schwerpunkte 2014–2018

Der Stadtrat hat sich im Sommer 2014 im Rahmen einer Klausur mit seiner strategischen Planung befasst und dabei auch eine Anpassung der Legislaturplanung beschlossen.

Bisher bildeten die departementsübergreifenden Dachstrategien «Strategien Zürich 2025» den übergeordneten längerfristig ausgerichteten Orientierungsrahmen der städtischen Politik. Der Stadtrat hatte mit diesen «Strategien Zürich 2025» im Jahr 2007 seine Ziele und Handlungsfelder für die langfristige Entwicklung Zürichs veröffentlicht und im Jahr 2011 aktualisiert.

Ende 2013 beauftragte der Stadtrat die Dienstabteilung Stadtentwicklung Zürich mit einer Evaluation der bestehenden «Strategien Zürich 2025» und der Erarbeitung einer Neuauflage im Hinblick auf künftig für die Stadt Zürich anstehende Herausforderungen mit einem angepassten Zeithorizont bis 2035.

Zürich ist heute eine andere Stadt als vor sieben oder vor drei Jahren. Auf die veränderten Rahmenbedingungen werden die neuen «Strategien Zürich 2035» ausgerichtet.

Gegenüber den bisherigen Dachstrategien, die sehr breit und umfassend angelegt wurden, sollen die «Strategien Zürich 2035» gezielter auf die heute erkennbaren zentralen Herausforderungen fokussieren, die in den nächsten zwanzig Jahren auf die Stadt Zürich zukommen werden.

Auch für die Umsetzung der strategischen Ziele hat der Stadtrat eine Anpassung beschlossen. Ausgehend von den «Strategien Zürich 2035» sollen Strategie-Schwerpunkte definiert werden. Die Legislaturschwerpunkte in ihrer bisherigen Form und zeitlichen Begrenzung auf nur eine Legislaturperiode entfallen. Die neuen Strategie-Schwerpunkte sollen konkrete Projekte und Planungen beinhalten und direkt auf die in den «Strategien Zürich 2035» identifizierten vordringlichsten mittel- bis langfristigen Herausforderungen der Stadt Zürich und deren Umsetzung ausgerichtet sein. Dabei kann es sich um neue Aktivitäten oder auch um eine Intensivierung bereits bestehender Massnahmen handeln. Der Stadtrat beabsichtigt, die Strategie-Schwerpunkte in der zweiten Hälfte 2015 vorzustellen.

Die «Strategien Zürich 2035» stehen unter
www.stadt-zuerich.ch/strategien2035
als Download zur Verfügung.

3. Kennzahlen Stadtrat

3.1 Geschäfte des Stadtrats

	2010	2011	2012	2013	2014
Sitzungen	54	59	59	59	60
Behandelte Geschäfte im Protokoll					
Allgemeine Geschäfte	2 176	1 617	1 701	1 186	1 102
Bürgerrechtsgeschäfte	1 887	1 700	1 588	1 762	1 846
davon Weisungen an Gemeinderat					
– Allgemeine Geschäfte	90	107	101	103	82
– Vorlagen an Stimmberechtigte	15	10	4	2	7

3.2 Initiativen und parlamentarische Vorstösse

	Erledigt			Neueingänge			Unerledigt		
	2012	2013	2014	2012	2013	2014	2012	2013	2014
Initiativen									
– Volksinitiativen (VI) (zustande gekommen)	2	1	1	1	2	1	4	5	5
– Einzelinitiativen Stimmbürger (EIS) (vorläufig unterstützt)	1	2	1	2	1	2	5	4	5
Globalbudgetanträge [1]	1	–	–	1	–	–	–	–	–
Motionen [1]	23	19	25	22	15	7	65	61	43
Postulate [1]	115	120	117	104	124	75	512	516	474
Interpellationen	5	12	6	7	8	12	16	12	18
Schriftliche Anfragen	77	117	79	87	117	83	22	22	26
Total	**224**	**271**	**229**	**224**	**267**	**180**	**624**	**620**	**571**

[1] überwiesen

3.3 Konjunktur und Steuerertrag

Die leichte Abschwächung des Wachstums, die sich in der zweiten Jahreshälfte 2013 eingestellt hatte, dauerte auch im Berichtsjahr an. Die Weltwirtschaft zeigte sich nach wie vor wenig gefestigt und verbesserte sich nur zögerlich. Sie dürfte weiter anfällig für Rückschläge bleiben. Insbesondere die Erholung in der Eurozone hat an Schwung eingebüsst. Sogar die an sich robuste deutsche Wirtschaft zeigte seit dem dritten Quartal eine leichte, aber wohl zeitlich begrenzte Abkühlung. Weiterhin enttäuschend waren die Wachstumsaussichten in Frankreich und Italien. Auch die Schwellenländer verzeichneten eine andauernde Wachstumsschwäche, besonders ausgeprägt in Lateinamerika und Russland. Es wird von einem Wachstum des globalen Bruttoinlandprodukts von 3,2 % ausgegangen (2013: +2,4 %).

Die Schweizer Wirtschaft zeigte im Berichtsjahr weiterhin ein solides Wachstum, auch wenn sie gestiegenen Risiken ausgesetzt war. Dies aufgrund der fragilen Konjunktur in der Eurozone sowie der unsicheren politischen Rahmenbedingungen der Schweiz im Verhältnis zur EU. Im zweiten Quartal war eine geringfügige Verlangsamung spürbar. Bereits im darauf folgenden Quartal verstärkte sich die Wirtschaftsdynamik jedoch wieder. Wie schon die Jahre zuvor blieb die inländische Nachfrage eine wichtige Konjunkturstütze, obwohl sie im ersten Halbjahr etwas an Schwung eingebüsst hatte. Dank andauernd tiefer Zinsen verblieben auch die Bauinvestitionen auf einem hohen Stand. Bei den Exporten konnte bereits seit einigen Quartalen eine gewisse Belebung festgestellt werden, die allerdings noch nicht breit abgestützt war. Es dürfte jedoch eine zunehmende Exporterholung stattfinden, die für positive Wachstumsimpulse sorgen wird. Wie im Vorjahr wird von einem Wachstum der Schweizer Wirtschaft von rund 2 % ausgegangen.

Die insgesamt verhaltene Wachstumsdynamik in der Schweiz machte sich auch im Raum Zürich bemerkbar. Erfreulicherweise blieb die Konjunktur breit abgestützt. Insbesondere die Warenexporte erholten sich ab dem dritten Quartal stark und glichen damit den Abschwung der vorangegangenen vier Quartale wieder aus. Aufgrund der Beschäftigungsentwicklung dürfte die Wachstumsdynamik im Raum Zürich weiter anhalten. Die stärker von der wirtschaftlichen Abschwächung betroffenen Branchen wie beispielsweise Industrie, Detailhandel und Gastgewerbe vermeldeten in den vergangenen Monaten eine schwankende Geschäftslage, die sich insgesamt jedoch nicht zu verschlechtern schien. Erfreulicherweise erholte sich die Geschäftslage der Banken im zweiten Halbjahr spürbar, was sich auch darin zeigte, dass sich die Arbeitslosenzahlen im Finanzsektor von Januar bis Oktober stetig erholten. Wie im Vorjahr lag das Wachstum der Zürcher Wirtschaft auch im Berichtsjahr bei rund 2 %.

Die Wachstumsaussichten im Euroraum bleiben verhalten. In den kommenden beiden Jahren scheint sich nur eine graduelle Verbesserung der dortigen Wirtschaftslage einzustellen. Unter dieser Voraussetzung können die schweizerischen Konjunkturperspektiven jedoch weiterhin als freundlich eingeschätzt werden. Bei den Exporten zeigten sich bereits in den letzten Monaten stärkere Impulse, und die wesentliche Konjunkturstütze der vergangenen Jahre, die inländische Nachfrage, bleibt dank des anhaltenden Bevölkerungswachstums, tiefbleibender Zinsen sowie niedriger Teuerungsraten weiterhin robust. Im Zuge der prognostizierten leichten Wachstumsbeschleunigung wird eine Belebung der Ausrüstungsinvestitionen erwartet. Hingegen gelingt nach wie vor keine deutliche Senkung der Arbeitslosenzahlen (lokal November Berichtsjahr: 3,8 %), da die Zuwanderung Erwerbstätiger anhalten wird.

Steuerertrag (Mio. Fr.)	**2010**	**2011**	**2012**	**2013**	**2014**
Gemeindesteuerfuss	119 %	119 %	119 %	119 %	119 %
Steuern natürliche Personen	1 444,8	1 395,6	1 327,5	1 352,3	1 392,4
Steuern juristische Personen	658,1	668,7	740,7	659,6	728,2
Quellensteuern	113,5	167,6	152,4	213,1	175,3
Grundsteuern	109,1	137,4	168,8	243,3	197,5
Übrige Steuern	20,8	21,0	16,1	20,1	30,3
Gesamttotal	**2 346,3**	**2 390,3**	**2 405,5**	**2 488,4**	**2 523,7**

Einzelheiten sind im Geschäftsbericht des Finanzdepartements auf Seite 64 unter Kapitel «2. Jahresschwerpunkte» zu finden.

3.4 Personalkennzahlen

	2010	2011	2012	2013	2014
Mitarbeitende total	26415	27324	27886	28318	28465
– davon Frauen	14403	15102	15444	15812	15818
– davon Männer	12012	12222	12442	12506	12647
Ø Stellenwert-Äquivalent	19616	19826	20155	20511	20770
Führungskader total	3958	4057	4143	4205	4223
– davon Frauen	1678	1765	1826	1850	1872
– davon Männer	2280	2292	2317	2355	2351
Anstellungen mit Beschäftigungsgrad ≥ 90,00 % (Vollzeitstellen)					
Total	13588	13638	13941	14030	14008
Frauen	4457	4559	4671	4775	4738
Männer	9131	9079	9270	9255	9270
Frauen in %	32,8	33,4	33,5	34,0	33,8
Männer in %	67,2	66,6	66,5	66,0	66,2
Anstellungen mit Beschäftigungsgrad = 50,00–89,99 % (Teilzeitstellen I)					
Total	6821	7029	7062	7471	7871
Frauen	5257	5426	5488	5774	6068
Männer	1564	1603	1574	1697	1803
Frauen in %	77,1	77,2	77,7	77,3	77,1
Männer in %	22,9	22,8	22,3	22,7	22,9
Anstellungen mit Beschäftigungsgrad = 0,01–49,99 % (Teilzeitstellen II)					
Total	9177	9779	10193	10125	9613
Frauen	6924	7310	7656	7585	7095
Männer	2253	2469	2537	2540	2518
Frauen in %	75,4	74,8	75,1	74,9	73,8
Männer in %	24,6	25,2	24,9	25,1	26,2
Lernende					
Total	1019	1080	1093	1130	1172
– davon Frauen	646	687	700	733	755
– davon Männer	373	393	393	397	417

Definitionen
Es werden alle Mitarbeitenden mit aktiver Anstellung im Dezember gezählt. Mehrfachanstellungen werden einzeln mit dem entsprechenden Beschäftigungsgrad ausgewiesen.

In den jeweiligen Zahlen sind die folgenden Mitarbeitendenkreise berücksichtigt:
11 Stadtrat, 12 Behörden, 20 Verwaltungs- und Betriebspersonal, 21 Landwirtschaftspersonal, 23 saisonale Mitarbeitende, 24 Schulzahnärztinnen/-ärzte, 25 Hortpersonal, 26 Berufsfeuerwehr, 27 Dolmetscher, 29 VPB m.öfft.-recht.V, 2X Fahrpersonal VBZ, 30 Lehrpersonal Volksschule, 32 Kindergärtnerinnen/ Kindergärtner, 33 Lehrpersonal SHL Viventa, 34 Musiklehrerinnen/-lehrer, 35 Schwimmlehrerinnen/-lehrer mit Leitung, 36 Schwimmlehrerinnen/-lehrer ohne Leitung, 37 VikarIn Schwimmlehrer, 40 Chefärztin/-arzt, 41 Kaderärztin/-arzt mit Honorar, 42 Kaderärztin/-arzt ohne Honorar, 43 Kaderärztin/-arzt Verwaltung, 44 Assistenzärztin/-arzt, 45 Assistenzärztin/-arzt mit Facharzttitel, 46 Spitalärztin/-arzt